

L03489 Felix und Ottilie Salten
an Arthur Schnitzler, 3. 8. 1907

Salten
Wien XIX.
Armbrustergasse 6

Herrn D^r Arthur Schnitzler
5 Wildbald Waldbrunn bei/ Welsberg
i Pustertal

Heiligenstadt, 3. VIII. 07

Lieber, ich habe Ihre letzte Karte nicht gut lesen können, glaube aber dass Sie
noch in Waldbrunn sind. Uns ist es nicht besonders gegangen. Otti mußte operiert
10 werden, was zu Hause geschah. Sie hat sich bis heute noch nicht völlig erholt.
Der Arzt will, dass sie jetzt noch eine Kur brauchen soll. So gehen wir nächster
Tage auf 4 Wochen nach Marienbad. Ich komme eben von dort, wo ich Wohnung
genommen habe. Vorher war ich ein paar Tage in Karlsbad. Unsere Adresse ist
dann (wahrscheinlich vom 8^{ten} an) »Quisisana«. Ein sehr hübsches Haus, oben im
15 Wald bei der Waldmühle. Paul ist dieser Tage auch wieder krank gewesen, hoffent-
lich wird er sich in Marienbad vollständig erholen. Wann kommen Sie nach Wien
zurück? Spielen Sie dort Tennis? Haben Sie gearbeitet? Haben Sie für den Septem-
ber Reisepläne? Ich möchte im September irgend eine Meerfahrt machen. Athen
oder so was ähnliches. Bahr hat mir vom Lido einen entrüsteten Brief geschrie-
20 ben, weil mich der Pötzl im Tagblatt gelobt hat. Und der Pötzl hat mich gelobt,
weil ich im »Morgen« Wien gelobt habe. Es ist eine düstere Sache, wie Sie sehen.
Aber was soll ich thun? Ich zittere, dass mich am Ende nächstens auch noch der
Seligmann lobt, oder der Hugo Ganz und dann wird mich Bahr sicherlich total
verachten, und komme ich einmal in die Oper, wird die M. zu singen aufhören,
25 weil ich da bin. Mir fehlt zu meinem gänzlichen Untergang nur noch, dass Robert
Hirschfeld ein Feuilleton über mich schreibt, und dein Gustav S-kopf in einem
Aufruf die Wiener einlädt, meine Bücher fleißiger zu kaufen. Dann bin ich ganz
kaput – und kann mich von D^r Spitzer ehrlicher Weise nicht einmal mehr fotogra-
fieren lassen. Ich habe trübe Ahnungen und bin auf das Schlimmste gefaßt. Aber,
30 wenn's mir bestimmt ist, kann ich garnichts machen. – Hoffentlich geht es Ihnen
allen gut.
Leben Sie wol und schreiben Sie bald wieder eine Zeile. Herzliche Grüße von uns
zu Ihnen.

Ihr

FSalten

35 [hs. :] Viele herzliche Grüße

Ottilie S.

Handschrift Ottilie Salten: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: 1) Stempel: »1/1 Wien 13, 3. VIII. 07, 6«. Stempel: »We[lsber]g, 4. 8. 07«.

2) mit Bleistift beschriftet: »III 9–^{^11}4^v«

Schnitzler: mit Bleistift sechs Unterstreichungen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »232«

- ▣ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 394–395.

⁹ *Waldbrunn*] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 15. 7. 1907.

¹⁶ *nach Wien*] Schnitzler kehrte am 12. 9. 1907 nach Wien zurück.

¹⁷ *Spielen Sie dort Tennis*] Ja, siehe A. S.: *Tagebuch*, 3. 8. 1907 und 5. 8. 1907.

^{17–18} *September Reisepläne*] Arthur und Olga Schnitzler reisten am 26. 8. 1907 von Welsberg weiter durch Südtirol.

²⁰ *Pötzl im Tagblatt gelobt*] Ed. [= Eduard] Pötzl: *Das gelobte Wien*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 41, Nr. 204, 28. 7. 1907, S. 1–3. Pötzl war der Intimfeind Bahrs beim *Neuen Wiener Tagblatt*, vgl. Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 5. 7. 1901.

²¹ *Wien gelobt*] Das Lob für Bahrs Abrechnungsbuch *Wien* findet sich nur implizit in Felix Salten: *Der Wiener Korrespondent*. In: *Wochenschrift für deutsche Kultur*, Jg. 1, H. 4, 5. 7. 1907, S. 113–116.

²⁴ *M.*] Anna Mildenburg, Hermann Bahrs Partnerin und spätere zweite Ehefrau